

Zu zweit

HEIKE GÄTJEN trifft jede Woche Menschen aus Hamburg. Heute: Antje Hinz, Hörbuchverlegerin und Autorin.

Mit viel Herzblut ins kalte Wasser

Wie nett von der Natur. Sie hilft einem manchmal auf die Sprünge. Wenn auch ein bisschen um die Ecke herum. Wie hier in dieser Idylle am Eilbekkanal. Plustrige weiße Pollen schweben um uns herum durch die Luft. Woher die kommen? Das wisse sie nicht, sagt die kleine dynamische Person mit den grünen Augen. Mit Biologie habe sie nicht so viel am Hut. Kultur liege ihr am Herzen. Kultur, die eben nicht im luftleeren Raum schwebt, sondern die Basis des menschlichen Miteinanders sei. Überlebenswichtig wie ein Nahrungsmittel. Und das verkauft sie. Antje Hinz, Hörbuchverlegerin, Geschäftsführerin, Produzentin und Autorin des klei-

nen "Silberfuchs Verlages - Hören und Wissen".

Die Journalistin ist Teil eines Doppelpacks. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Corinna Hesse ist sie vor zweieinhalb Jahren ins kalte Wasser gesprungen. Mit viel Herzblut, Elan, einer Finanzspritze aus dem Existenzgründungsfonds. Und einem guten Schuss Naivität, sagt sie.

In "exotische Sachen" wühlt, liest und denkt sie sich rein Gleichberechtigte Geschäftspartnerinnen beide, mit eigenen Vorlieben. Corinna Hesse schrieb klingende Biografien über Mozart und Buxtehude. Stieg in Ungarn ein, in die Niederlande. Hat Frankreich im Kopf und Deutschland („20 Jahre

Mauerfall"). Antje Hinz brennt für "die exotischen Sachen", in die sie sich reinwühlt, liest und denkt: "China, Land des himmlischen Drachen." Russland, termingerecht zur 50-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg. Von der tatarischen Fremdherrschaft bis zur Perestroika. Politik? Nein, sagt sie, dafür gäbe es kompetentere Leute.

Kultur verständlich machen - wie kommt man auf so was? Ganz einfach, sagt sie. Sie seien ja beide vorbelastet gewesen durch ihre freie Tätigkeit als Autorinnen und Moderatorinnen der ARD-Kulturprogramme. Als das auslief, traf es sich gut, dass das Schleswig-Holstein-Musikfestival sich gerade Japan als Schwerpunkt ausgeguckt hatte. Nound Kabuki-Theater, Instrumente wie Shakuhachi, Koto und Sho. Wie soll man das zwei Stunden ertragen, wenn man nichts darüber weiß! Diese Lücke wollten sie füllen. So entstand ihr erstes "klingendes Programmheft". Und wurde ein Erfolg. Eine Nische im Hörbuchmarkt. Der Verlag war geboren.

Die Nachwehen: Ansatz, Vertrieb, Lizenzverhandlungen mit Plattenfirmen, juristische Fragen, betriebswirtschaftliche Feinessen. "Wir mussten uns alles selbst aneignen", sagt Antje Hinz. Dazu kommen Klinikputzen, Sponsorensuche, Konzeptentwicklungen. Einzig sichere Basis: ihr unerschöpflicher Fundus an Ideen.

Termindruck ist mein Schwachpunkt. Da kocht es bei mir schnell ganz oben am Hals."

ANTJE HINZ

Die Belohnung kam in diesem Jahr. Nicht in Form klingender Münze. Aber als Ruhm und Ehre. "Das ist doch was, nach gerade zwei Jahren", sagt sie stolz: Der zweite Platz bei der Nominierung für den deutschen Hörbuchpreis. Und der dritte beim BDO Gründerpreis in Schleswig-Holstein

Können wir jetzt nicht auch über Antje Hinz selber sprechen? Nein, sagt sie. Sie sei unwichtig. Erzählt lieber von diesen wunderschönen Radwegen hier am Kanal entlang. Bis nach Rahlstedt. Da fahre sie mit Mann und Sohn am Wochenende. Wenn sie sich die Zeit stehlen kann. Und in die andere Richtung. Wie heute Abend. Aber allein. Zu einem Vortrag an der Moorweide. 20 Minuten in die Stadt. Und zurück mit der Bahn? Nein, sagt sie, natürlich nicht.

Antje Hinz also doch endlich. Eine junge Frau mit klaren Zielvorstellungen. Ernsthaft, beseelt, den stählernen Kern unter einem Lächeln versteckt. Hineingewachsen in die Wirren der letzten Jahre vor dem Mauerfall. Ihre Schwester, Geigerin, bleibt beim Gastspiel der DDR-Symphoniker im Westen. Antje Hinz darf nicht mehr studieren. "Kollektive Bestrafung", sagt sie.

Sie überbrückt die Durststrecke mit einem Volontariat beim Radio DDR in Berlin. Fühlt sich eingeengt. "Ländel!", die sie nicht bereisen, fremde Kulturen, in die sie nicht eintauchen kann. Beim dann doch möglichen Studium an der Humboldt-Universität in Berlin gibt es

Literatur, die sie nur mit einer Sondergenehmigung bekommt. Ihre Neugier ist abgebremst, Sehnsüchte bleiben unerfüllt.

So ist sie immer dicht dran am sechsjährigen Sohn

Als sie ihre Schwester zwei Monate vor dem Fall der Mauer in Budapest wieder sieht, stellt sie sich plötzlich der Frage: Wo will ich hin, was will ich mit meinem Leben machen? Die Geschichte nimmt ihr die Antwort ab. In Hamburg studiert sie Musikwissenschaft, Slawistik und Journalistik, arbeitet zehn Jahre lang als freie Autorin, für Hörfunksender in Sachen Kultur. Ein gerader Weg nach Eilbek - zum Verlagsbüro und der Wohnung zugleich: Nur wenige Schritte entfernt vom Kanal.

Ein paar Treppen nur trennen hier Arbeitsplatz und Familienleben. So ist sie immer dicht dran an dem sechsjährigen Sohn Midas. Aber auch nie ganz raus aus ihrem Job. Der unerledigten Post, dem ewig klingelnden Telefon. Aber Gott sei Dank, sagt sie, gibt es den ruhenden Pol in ihrem Leben. Ehemann Björn Kempcke, Musiker, Schlagzeuger und Toningenieur. Tagsüber übernimmt er Sohn Midas. Ab 18 Uhr, wenn seine Proben und Konzerte beginnen, macht Antje Hinz weiter. Und setzt sich, wenn Midas im Bett ist, wieder an ihren Schreibtisch. Bis weit nach Mitternacht oft. Manchmal, ginge sie richtig auf dem Zahnfleisch. Sie könne sich schlecht rausziehen. Termindruck sei ihr Schwachpunkt. "Da kocht es bei mir schnell ganz oben am Hals." Damit könne ihre Partnerin einfach besser umgehen. Schon ist sie wieder beim

Lieblingsthema, Ihrem Verlag. Seit zwei Monaten zahlen sie sich das erste Gehalt. Aber davon leben wäre ein bisschen knapp. Herzblut und Elan ohne Rendite? Es kommt, sagt sie zuversichtlich. Sie machen keine Schulden. Und in ihren Kellern lägen viele schöne Hörbücher. Das sei doch auch Kapital, oder? Viel wichtiger sei Zeit, sagt sie. Für die zwei wertvollsten Dinge in ihrem Leben: ihren Mann und ihren Sohn. Beide mit der "spannendsten und aufregendsten Nebensache der Welt" in ein gesünderes Verhältnis bringen zu können - das wäre ihr größtes Glück.

Die fluffigen weißen Flocken übrigens, die an diesem heißen Tag ganze Stadtteile einschneien, stammen von Pappeln. So viel zur Biologie. Mehr zur Kultur, der Philosophie des Verlages, Programm, Hörproben und dem Ursprung des Namens gibt's unter www.silberfuchs-verlag.de

■ SILBERFUCHS

Antje Hinz wurde in Eisleben geboren. Sie studiert nach der Wende in Berlin und Hamburg Musikwissenschaft, Journalistik und Ostslawistik, arbeitet als **freie Autorin** und Moderatorin für ARD-Hörfunksender. 2005 gründet sie mit ihrer Kollegin Corinna Hesse den Silberfuchs-Verlag, der **Kultur-Hörbücher**, klingende Biografien und Länderporträts sowie Klassik-Hörbücher für Kinder herausbringt und auf Anhieb für den Deutschen Hörfunkbuchpreis 2007 des Börsenvereins nominiert wird.